

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Dezemberausgabe
Nr. 43/81 – 32. Jahrgang
Preis: 0,05 M

WFSonder

Vertrauensleute zogen Bilanz und berieten neue Aufgaben

Auf der Vertrauensleutemannschaft am 2. Dezember legte die BGL Rechenschaft über die vergangene Wahlperiode ab. Gleichzeitig wurden die Ziele bis zum 10. FDGB-Kongress und darüber hinaus für das gesamte Planjahr 1982 abgesteckt. Die 400 Gewerkschaftsfunktionäre beschlossen einmütig die Konzeption zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs 1982. Das höchste Gremium der Gewerkschaftsorganisation im WF bestätigte zugleich die Kandidaten für die neu zu wählende Betriebs-

gewerkschaftsleitung. Die Vollversammlung stand im Zeichen der weiteren Auswertung der 3. ZK-Tagung und der 5. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED. Sie war ein Höhepunkt in der Durchführung der Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb. In einer Protestresolution verurteilten die Vertrauensleute mit aller Entschiedenheit die verbrecherische Droh- und Boykottpolitik des USA-Imperialismus in Mittelamerika und in der Karibik.

Im Präsidium hatten u. a. Platz genommen: Genosse Erich Röder, stellvertretender Vorsitzender des FDGB-Betriebsvorstandes, Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, und Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor.

Den Rechenschaftsbericht der BGL erstattete Genosse Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender. „Wir können heute feststellen, daß dank der Leistungsbereitschaft und der vielfältigen Initiativen unsere Kollegen entscheidend dazu beigetragen haben, daß die auf Frieden und Volkswohlstand gerichtete Politik der Partei, wie auf dem X. Parteitag festgelegt, erfolgreich weitergeführt wird.“

Wenn wir davon ausgehen, betonte der BGL-Vorsitzende, daß unsere Gewerkschaft die sozialistische Produktion in das Hauptblickfeld rückt, dann deswegen, weil das Ringen für einen hohen Leistungsanstieg verbunden ist mit der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedin-

gungen. Der sozialistische Wettbewerb werde immer besser als Arbeitswettbewerb im Leninschen Sinne geführt.

Entsprechend der vom X. Parteitag der SED beschlossenen ökonomischen Strategie müssen wir jedoch die Wettbewerbslosung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“ noch mehr zum Inhalt unseres Handelns machen.

Die industrielle Warenproduktion soll 1982 gegenüber dem Vorjahr auf 113,5 Prozent, die Arbeitsproduktivität auf 111,3 Prozent gesteigert werden. Im kommenden Jahr werden 18 neue Bauelemente übergeleitet. Für 15 neue Erzeugnisse wird das Gütezeichen „Q“ angestrebt. 50 patentfähige Erfindungen mit hohem volkswirtschaftlichem Nutzen sollen erreicht werden. Der BGL-Vorsitzende machte Vorschläge für eine langfristige Konzeption für die

weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Die Diskussion war von dem Leistungswillen geprägt, den zehn Schwerpunkten der ökonomischen Strategie gerecht zu werden.

Für ihre vorbildliche gewerkschaftliche Arbeit wurden ausgezeichnet: Margot Alt, AGL-Vorsitzende I, und Karl-Heinz Jacobs, Vorsitzender der Wohnungskommission, als Aktivist der sozialistischen Arbeit, sowie die Vertrauensfrauen Ursula Bossek, RP 1, Margit Hasehoff, V, Roswitha Kreisch, W, und Ursula Trotz, D, mit einer Urkunde und Geldprämie.

In seinem Schlußwort würdigte Genosse Erich Röder, stellvertretender Vorsitzender des FDGB-Betriebsvorstandes, die Ziele der Werktätigen des WF als einen bedeutenden Beitrag zur weiteren Entwicklung der Mikroelektronik.

(Ausführliche Berichterstattung in unserer nächsten Ausgabe.)



Machtvolle Solidaritätskundgebung

Foto: ADN-ZB/Schneider

An der Seite Kubas!

„Hände weg von Kuba!“ Diese entschiedene Forderung an die imperialistischen Konfrontationspolitiker erhoben am 4. Dezember 4000 Werktätige Berlins während einer großen Manifestation der Solidarität im Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“, unter ihnen 450 Kolleginnen und Kollegen des WF und die in unserem Werk tätigen kubanischen Freunde. Im Namen der Einwohner der Hauptstadt nahmen die Anwesenden einstimmig eine „Erklärung der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik aus Berlin, der Stadt des Friedens“ an. Darin werden die Droh- und Boykottpolitik der USA gegen Kuba, Nicaragua, Grenada und der Terror gegen das Volk El Salvadors aufs schärfste verurteilt.

In ihrer Mitte begrüßten die Teilnehmer des Meetings Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, und Julio Garcia Oliveras, Botschafter Kubas in der DDR, sowie Vertreter der kämpfenden Völker von El Salvador und Chile.

Dicht gedrängt standen die Werktätigen, unter ihnen junge Kollegen von der Insel der Freiheit in der Karibik, in Halle 1 der Starkstromkabelwerkfabrik des KWO, als das Meeting begann.

Nach der Intonierung der Hymnen Kubas und der DDR ergriff Konrad Naumann das Wort. Im Namen der Werktätigen der DDR und ihrer Hauptstadt versicherte er das sozialistische Kuba sowie alle fortschrittlichen Völker Mittelamerikas und der Karibik der festen Solidarität. Die Bürger der DDR wissen: Durch hohe Leistungen auf dem Kurs des X. Parteitages zur allseitigen Stärkung unserer Republik und der sozialistischen Staatengemeinschaft geben sie dieser internationalistischen Haltung am besten Ausdruck. Nachdrück-

lich verurteilte er die Pläne des USA-Imperialismus, durch Hochrüstung- und Konfrontationspolitik die Politik des kalten Krieges wieder zu beleben.

Die USA lassen nichts unversucht, das Beispiel Kuba für die revolutionären Bewegungen in Lateinamerika zurückzudrängen. „Vor nichts schreckt der USA-Imperialismus zurück, um Kuba zu schaden und dieses Leuchtfeuer des Sozialismus auf dem amerikanischen Kontinent zu ersticken“, betonte Konrad Naumann.

Unter stürmischem Beifall rief er aus: „Es sei hier mit Eindeutigkeit und Konsequenz gesagt: Kuba ist niemals allein. Alle sozialistischen Staaten mit der Sowjetunion an der Spitze stehen zuverlässig und wachsam und für immer an Kubas Seite!“

„Kuba war, ist und wird sozialistisch bleiben!“, hob anschließend Julio Garcia Oliveras unter Hochrufen der Teilnehmer des Meetings hervor. „Kuba ist und bleibt ein Freundesland der Sowjetunion und aller sozialistischen Länder.“

Protestresolution der Vertrauensleute gegen die Droh- und Boykottpolitik des USA-Imperialismus

Wir, die Teilnehmer der Vertrauensleutemannschaft des VEB Werk für Fernsehelektronik, erheben im Namen der über 6000 Beschäftigten unseres Betriebes flammenden Protest gegen die Drohungen des USA-Imperialismus.

Mit seinen ständigen Aggressions- und Blockadedrohungen gegen die Völker Mittelamerikas und der Karibik verletzen

die USA die grundlegenden Normen des internationalen Völkerrechts. Die Anwendung von Gewalt und Drohung ist in der Charta der Vereinten Nationen ausdrücklich verboten.

Unsere Solidarität gilt allen um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völkern.

Die gegenwärtigen Aktionen des Imperialismus, besonders gegen die Völ-

ker von Kuba, Nicaragua, Grenada und El Salvador, verabscheuen wir entschieden.

Wir versichern den Völkern, sie in ihrem Freiheitskampf zu unterstützen.

Unserer Solidarität seid Ihr sicher.

Die Teilnehmer der Vertrauensleutemannschaft des VEB Werk für Fernsehelektronik



Wir gratulieren den Angestellten unserer Betriebsgesundheitseinrichtungen zu ihrem Ehrentag am 11. Dezember und wünschen Erfolg für ihre weitere Arbeit

Verwirklichte Sozialpolitik

Auf dem X. Parteitag der SED wurde beschlossen, das sozialpolitische Programm in der DDR kontinuierlich weiter durchzuführen. Ab 1. Dezember 1981 trat eine weitere sozialpolitische Maßnahme, diesmal für das mittlere medizinische Personal, in Kraft.

Mit Freude können wir feststellen, daß unsere Leistungen zur Betreuung der Werktätigen anerkannt und mit einer Gehaltsaufbesserung gewürdigt wurden.

Zu meiner Entwicklung: Nach einem dreijährigen Besuch einer Medizinischen Fachschule erhielt ich 1965 die staatliche Anerkennung als Krankenschwester. Die Ausbildung war umfangreich, und die Verantwortung, die man in diesem Beruf trägt, ist sehr hoch.

Seit dem 1. September 1975 arbeite ich als Betriebschwester im Betriebsambulatorium des Werkes für Fernsehlektronik. 1979 bis 1980 nahm ich an einer Spezialausbildung mit dem Fachabschluß Betriebsschwester teil. Am 1. Januar 1981 übernahm ich die Funktion der Leitenden Schwester in dieser Abteilung.

Ganz besonders freue ich mich für die Kollegen, die aus Liebe zu ihrer Arbeit dem Beruf treu geblieben sind und jetzt in den Genuß der neuen sozialpolitischen Maßnahmen kommen.

Die Gehaltsaufbesserung wird gleichzeitig Ansporn sein für alle jüngeren Kollegen, an ihrem Berufswunsch festzuhalten, und ist für mich Verpflichtung, mitzuhelfen, die Betreuung unserer Betriebsangehörigen weiter zu verbessern.

Erika Schmidtke,
leitende Schwester im
Betriebsambulatorium

Verlängerung der Betriebsausweise

Ab sofort erfolgt die Verlängerung der Betriebsausweise für das 1. Halbjahr 1982.

Die Ausweise können täglich ohne Hülle nach gedruckten BA-Nr. sortiert von den Abteilungen im Einstellungsbüro - Raum 1102, Bauteil V, bis 14.30 Uhr vorgelegt bzw. abgegeben werden.

Die Leiter der Abteilungen werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Aktion überwiegend bis zum 23. Dezember 1981 abgeschlossen werden kann.

Funke, Abt.-Ltr. P 2

Umfangreiche medizinische Betreuung

Der 11. Dezember ist der Tag des Gesundheitswesens. Wir ehren an diesem Tag auch die Angestellten unserer Betriebsgesundheitseinrichtungen, die sich mit hoher Einsatzbereitschaft um das gesundheitliche Wohlergehen der Werktätigen bemühen.

Zu unserer Betriebspoliklinik, die als erste in Berlin 1949 eröffnet wurde, gehören heute 11 Kollektive. Neun von ihnen verteidigen den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Außer für die Angehörigen des WF ist die Poliklinik für die gesundheitliche Betreuung weiterer 60 Mittel-, Klein- und Kleinstbetriebe und einen hohen Anteil der Wohnbevölkerung zuständig. Wir sprachen anläßlich des Tages des Gesundheitswesens mit Frau Dr. Lolies, ärztlicher Direktor unserer Betriebspoliklinik.

Der Gesundheitsschutz der Werktätigen ist eines der Hauptanliegen der Sozialpolitik unserer Partei. Welche Schwerpunkte lassen sich für unser Betriebsgesundheitswesen ableiten?

Dr. Lolies: Schwerpunkte stellen die Gewährleistung einer umfangreichen ärztlichen Betreuung der Produktionsarbeiter, die Verbesserung der arbeitsmedizinischen Betreuung der Werktätigen und die Anwendung arbeitsmedizinischer Erkenntnisse im engen Zusammenwirken mit wirtschaftsleitenden Organen und den Gewerkschaften dar.

Bei der Lösung dieser Aufgaben gewinnt eine enge Zusammenarbeit zwischen Betriebsleitung, Gewerkschaftsleitung und Betriebsgesundheitswesen immer mehr an Bedeutung.

Von großer volkswirtschaftlicher Wichtigkeit ist

die Senkung der Ausfallzeiten der Werktätigen, speziell des Krankenstandes. Welche Bemühungen gibt es in dieser Hinsicht seitens der Betriebspoliklinik?

Dr. Lolies: In unserem Bereich führt jeder Arzt eine Dokumentation über alle von ihm arbeitsunfähig erklärten Patienten und ist dadurch über den durch ihn veranlaßten Krankenstand aussagefähig. Diese Nachweise werden regelmäßig kontrolliert und ausgewertet.

Auch durch eine gezielte Verordnung von Schonarbeit und einer guten Zusammenarbeit mit den Betrieben konnte Einfluß auf den Krankenstand genommen werden.

Monatlich tagt die Arbeitsgruppe „Gesundheitsschutz im WF“, hier sind ebenfalls Vertreter der Betriebsleitung, der Sicherheitsinspektion, der Betriebsgewerkschaftsleitung und des Betriebsgesundheitswesens vertreten.

Gemeinsam wird u. a. der Kranken- und Unfallstand analysiert, ausgewertet und weitere Maßnahmen beraten und festgelegt.

Die Grundeinheit des Deutschen Roten Kreuzes unserer Poliklinik hat mit der Grundeinheit des DRK des Betriebes einen Patenschaftsvertrag abgeschlossen, der zu einer Intensivierung der Gesundheits-erziehung und -propaganda führen soll und die Zusammenarbeit im Betrieb bei Blutspendeaktionen und Gesundheitshelferausbildung verbessern wird.

Es kann festgestellt werden, daß der Krankenstand im WF kontinuierlich, wenn auch noch nicht ausreichend, gesenkt werden



konnte. So betrug der Gesamt Krankenstand Januar bis August 1981 8 Prozent gegenüber 8,89 Prozent im Vorjahr.

Welche arbeitsmedizinischen Vorbeugeuntersuchungen werden veranlaßt?

Dr. Lolies: Ziel ist die Erhaltung von Leistungsfähigkeit, das Vermeiden von Gesundheitsschäden und damit auch Senkung des Krankenstandes. Mit der Einführung der neuen Unterzeichnungprogramme für arbeitsmedizinische Tauglichkeits- und Überwachungsuntersuchung wird eine wesentliche Verbesserung der Qualität und Wirksamkeit der Untersuchungen erreicht werden.

Diese Untersuchungen erlauben wegen der verbesserten diagnostischen Methoden ein frühzeitiges Erkennen berufsbedingter Gesundheitsschäden beim Werktätigen und somit die Einleitung rechtzeitiger prophylaktischer Maßnahmen. Des weiteren ermöglichen sie es, arbeitshygienische Schwerpunktaufgaben für die Gestaltung der Arbeitsprozesse in den Betrieben zu

ermitteln und sind außerdem ein wertvolles Instrument für operative Entscheidungen des Gesundheitswesens zur arbeitsmedizinischen Betreuung der Werktätigen.

Die neuen Untersuchungsprogramme stellen auch höhere Anforderungen an die Mitarbeiter des Betriebsgesundheitswesens.

Eine Grunduntersuchung dauert etwa 30 Minuten. Erscheinen die Werktätigen nicht, kann der Arzt seine Arbeitszeit nicht effektiv ausnutzen und wir können unseren Plan nicht termingerecht erfüllen.

Zum Abschluß möchte ich noch einmal um eine größere Unterstützung der staatlichen Leiter und gesellschaftlichen Organisationen bei der Durchführung von prophylaktischen Maßnahmen bitten. So ist das Ergebnis der Grippe-schutzimpfung im WF zur Zeit völlig unzureichend. Ziel ist, einen Immunisierungsgrad von 50 Prozent der Werktätigen zu erreichen.

Ich danke Ihnen für Ihre interessanten Ausführungen.

Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks

Kollektiv „Sojus“, TE 3	18,50 M	Kollektiv vom BSG-Sportbüro	30,00 M
Kollektiv „Ernst Schneller“, PB 25	52,00 M	Kollektiv „Solidarität“, WP 3	40,00 M
Kollektiv „Andrew Thorndike“, TAF 2	20,00 M	Kollektiv „8. Mai“, AGO S	20,00 M
Kollektiv „Julius Fucik“, ETZ 4	100,00 M	Kollektiv „Clara Zetkin“, WP 1	38,00 M
Kollektiv „M. Faraday“, Q 2	20,00 M	Kollektiv „Fortschritt“, KM 3	20,00 M
Kollektiv „Ziolkowski“, EF 3	58,00 M	Kollektiv „Import“, KA 7	27,00 M
Kollektiv „Louis Fürnberg“, RF 5	20,00 M	Kollektiv „Freundschaft“, WP 3	62,00 M
Kollektiv „Jenny Marx“	49,00 M	Kollektiv „Frieden“, TE 2	41,00 M
Kollektiv „Dr. Josef Römer“, Ö 5	37,00 M	Kollektiv „Werner Espe“, QMK 2	25,00 M
Kollektiv „Neues Leben“, KM 1	25,00 M	Kollektiv „Rotes Banner“, KM 5	25,00 M
Kollektiv „Vilma Espin“, DS 3	60,00 M	Kollektiv „Dr. Richard Sorge“, RT 2	50,00 M
Kollektiv „Venceremos“, I/I 1/1 3	100,00 M	Kollektiv „Impuls“, DT 4	63,00 M
Kollektiv „Ursula Goetze“, B 2	50,00 M	Kollektiv „20. Jahrestag der DDR“, KM/KM 7	34,00 M
Kollektiv IGB, IGB/IGB 1/IGB 2	88,00 M	Kollektiv „Neuland“, KT	68,00 M
Kollektiv „17. Jahrestag der DDR“, EE 24	50,00 M	Kollektiv „Alvaro Cunhal“, F	56,00 M
Kollektiv „Otto Hahn“, WP 3	37,20 M	Kollektiv „Vorwärts“, DH 2	20,00 M
Kollektiv „25. Jahrestag d. DDR“, Ö 1/Siegfriedstr.	37,00 M	Kollektiv „Wilhelm Firl“, DA 2	45,00 M
Kollektiv „DDR 30“, Q 3	59,00 M	Kollektiv „Elektronik-Röhren“, RS 03	15,00 M
Kollektiv „Venceremos“, KT 2	12,00 M	Kollektiv „W. C. Röntgen“, RF 4	10,00 M
Kollektiv „Fehlerlux“, B 4	50,00 M	(wird fortgesetzt)	

Die Aufgaben des Vertrauensmannes als Leiter eines Kollektivs von Funktionären

Es sind nicht wenige Aufgaben, wenn man alle Interessen vertreten und alle Probleme der Kollegen lösen möchte. Auch wird es dem Vertrauensmann nicht gelingen, alle Aufgaben, die ihm aus seiner gewerkschaftlichen Funktion erwachsen, allein zu erfüllen, er braucht dazu ein gutes Funktionärskollektiv.

Wie sieht es da bei uns aus?

Bereitschaft und Befähigung

Unser Kollektiv besteht seit 1969. Wir waren bis vor ca. zwei Jahren konstant 13 Kolleginnen. Seit 1980 bin ich Vertrauensmann. In dieser kurzen Zeit hat sich einiges verändert. Das Kollektiv hat sich verjüngt. Das brachte neues Blut, wie man sagt, aber auch einige Probleme in die Brigade, z. B. Schwangerschaftsurlaub, Babyjahr, Arbeitsplatzwechsel auf Grund der Dezentralisierung, Studium – alles innerhalb dieses Zeitraumes.

Das wirkt sich auf die gesamte Arbeit und ebenfalls auf die gesellschaftlichen Aktivitäten des Kollektivs aus. Um auf Beispiele zurückzugreifen: Die Zuarbeiten bzw. das Mitarbeiten bei den Wettbewerbsverpflich-

tungen konzentrieren sich auf die wenigen „Verbliebenen“, die Anforderungen werden nicht weniger. Ein gutes Kollektiv bewältigt die genannten Schwierigkeiten, jeder kann dann seinen Kollektivgeist beweisen. Die Aufgaben des Vertrauensmannes sind mit einem ge-



festigten Kollektiv allerdings leichter zu lösen als mit einem sich ständig verändernden Kollegenkreis.

Harry Tisch sagte auf der 13. FDGB-Bundesvorstandstagung u. a.: „Hohe Leistungen, die Entwicklung des Arbeitskollektivs, der Gewerkschaftsgruppe hängen davon ab, welche Rolle der Vertrauensmann spielt, wie er bereit und befähigt ist, die Interessenvertretung im Alltag des gewerkschaftlichen Geschehens zu realisieren. Das erfordert von jeder Gewerkschaftsleitung, den Ver-

trauensleuten die notwendigen Informationen zu geben, sie regelmäßig anzuleiten und zu qualifizieren.“

In unserem Verantwortungsbereich sehe ich da allerdings z. Z. einige Schwierigkeiten und Probleme auf Grund der Dezentralisierung. Die räumliche Trennung unseres Bereiches – ein Teil der Kollegen arbeitet in Lichtenberg, der andere in der Wuhlheide bzw. im Kulturhaus und im Hauptwerk – erschwert natürlich eine kontinuierliche Schulung. Jeder Vertrauensmann hat jedoch die Möglichkeit, an den AGL-Beratungen teilzunehmen, auch wenn sich das nicht in jedem Fall verwirklichen läßt.

In unserem Kollektiv hat fast jedes Mitglied eine Funktion, einige Kolleginnen haben sogar Doppelfunktionen, bedingt durch die zeitweilige Unterbesetzung. Es hat sich im Laufe der Jahre bewährt, die Funktionen innerhalb der Gruppe nicht ständig umzusetzen. Es zeigen sich intensivere und wirkungsvollere Ergebnisse, d. h.: jeder auf den Platz, der seinen Fähigkeiten entspricht. Eine Wahlperiode kann sicher nicht ausreichen, alle Aufgaben zur eigenen und zur Zufriedenheit aller Kolleginnen zu lösen, man

braucht oft mehr Zeit, die Dinge im richtigen Licht zu sehen.

Zielstellungen erfordern diese Zusammenarbeit

Als wichtigste Aufgabe des Vertrauensmannes muß die gute Zusammenarbeit zwischen Leiter, Kollegen und Gewerkschaftsfunktionären

gewährleistet sein. In unserem Kollektiv kann man von einer guten Arbeit in dieser Hinsicht sprechen.

Die Zielstellungen des X. Parteitages erfordern diese Zusammenarbeit. Sie hilft allen Mitarbeitern, die geforderten Aufgaben, auch unter erschwerten Bedingungen (z. B. Dezentralisierung) termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen. Werden die Aufgaben auf alle Schultern der Gewerkschaftsfunktionäre gerecht verteilt, können auch die gesteckten Ziele erreicht werden.

Hannelore Schramm, Vertrauensmann, Brigade „Ursula Goetze“, BZ

Sieger im Wandzeitungswettbewerb

In Auswertung des Wandzeitungswettbewerbes, den die BGL zu den Gewerkschaftsgruppenwahlversammlungen ausgeschrieben hatte, wurden nachfolgende Plazierungen erreicht:

- 1. Plätze:**
 Gewerkschaftsgruppe ODP 1 – Urkunde u. 100 M
 Gewerkschaftsgruppe KA 11 – Urkunde u. 100 M
- 2. Plätze:**
 Gewerkschaftsgruppe KT 1 – Urkunde u. 75 M
 Gewerkschaftsgruppe QMK 1 – Urkunde u. 75 M
- 3. Plätze:**
 Gewerkschaftsgruppe B 2 – Urkunde u. 50 M
 Gewerkschaftsgruppe IM 1 – Urkunde u. 50 M

Allen Ausgezeichneten wünschen wir weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft.

Grzesko, BGL-Vorsitzender

Wie entwickelt die AGL ein inhaltsreiches Mitgliederleben in den Gewerkschaftsgruppen?

Erste Gedanken zu meinem Beitrag gipfelten in der Frage: Wie befähigt die AGL die Vertrauensleute zur Entwicklung eines interessanten und inhaltsreichen Mitgliederlebens?

Die Frage könnte auch anders lauten:

Wie hat es die AGL verstanden, ein inhaltsreiches Mitgliederleben in den Gruppen zu entwickeln?

Aber diese Frage steht nicht nur zum Ablauf von Wahlperioden, wo inhaltsvolle Rechenschaftslegungen stattfinden. Diese Frage ist an jedem Arbeitstag zu stellen.

Ein gewerkschaftliches Mitgliederleben beginnt morgens am Arbeitsplatz und endet abends bei Kultur- und Sportveranstaltungen.

Das ständige vertrauensvolle Gespräch

Die erste Befähigung für Leitungsmitglieder sollte lauten, das ständige vertrauensvolle Gespräch mit den Gruppenfunktionären und Vertrauensleuten zu suchen. Jede Frage und das auch

noch so kleinste Problem sollte angehört und hilfreich Unterstützung gegeben werden.

Unsere AGL schätzte auf ihrer Rechenschaftslegung ein, daß alle Funktionäre durch ihre vielfältigen Aufgabenstellungen sich systematisch in der vergangenen Wahlperiode weiterentwickelt haben, daß das politische Gespräch in vielen Gewerkschaftsgruppen schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist.

Tiefgreifende Analyse der 3. ZK-Tagung

Die Schulungen unserer Funktionäre wurden besser und gründlicher besucht und die Auswertungen darüber in den Gewerkschaftsgruppen vorgenommen.

Das politische Gespräch suchen, ideologische Unklarheiten beseitigen helfen ist deshalb so wichtig, weil wir als Leitung einer AGO die Verantwortung haben, ständig allen unseren Werktätigen die Politik unserer Partei und Regierung zu erläutern. Den von Genossen Erich

Honecker auf der 3. Tagung des ZK der SED erstatteten Bericht kann man mit Fug und Recht als einen Markstein auf dem Wege der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages bezeichnen. Seine tiefgreifende Analyse der gegenwärtigen Lage ist mit weitreichenden politischen, ökonomischen und ideologischen Schlußfolgerungen für die Stärkung des Sozialismus in der DDR, für seine friedenssichernde Wirkung in unserer Zeit verbunden.

Eine große Rolle spielte auf der Tagung des ZK die Frage des Friedens.

Kommunisten waren seit eh und je Kämpfer für den Frieden, wachsame Mahner und Warner vor imperialistischer Kriegsgefahr.

Gemäß dieser Pflicht und Tradition stellte Erich Honecker fest, daß der Weltfrieden seit Ende des zweiten Weltkrieges noch nie so bedroht war wie gegenwärtig.

Zusammenhänge erklären

Er machte aber auch zugleich deutlich, daß es Wege

zur Bannung dieser Gefahr gibt.

Die Erhaltung des Friedens ist in der jetzigen Situation dringendes Gebot.

Indem wir unseren Vertrauensleuten all diese Zusammenhänge erklären, sie ständig anleiten, werden sie es sein, die diese Gedanken in die Gewerkschaftsgruppen tragen.

Eine sich daraus entwickelnde gute Wettbewerbsatmosphäre läßt uns alle stolz sein, daß unser Betrieb bereits seit 10 Jahren den Plan der industriellen Warenproduktion erfüllt hat.

Sehr vielfältig

Das gewerkschaftliche Mitgliederleben ist darum sehr vielfältig. Kann es aber nur von einzelnen Kollegen getragen und gestaltet werden?

Auf unserer Rechenschaftslegung sprach es Kollege Jaeschke, Vertrauensmann in ODR-3, aus: Jeder Gewerkschaftsfunktionär und jedes Leben in der Gewerkschaftsgruppe ist so aktiv, wie in erster Linie der Vertrauensmann selbst aktiv ist. Er muß es verstehen, auf Grund der AGL-Anleitungen mit seinem Funktionärskol-

lektiv Schwung in die Gewerkschaftsgruppe zu bringen. Kollege Jaeschke kann da auf gute Erfolge verweisen.

Bei allen Erfolgen können wir jedoch nicht die Augen davor verschließen, daß es noch nicht überall so ist, daß nicht in allen Gewerkschaftsgruppen die monatliche Mitgliederversammlung durchgeführt wird. Und die Mitgliederversammlung ist doch das Forum, wo jeder zu Wort kommt mit seinen Ideen und Vorschlägen, aber auch Kritik und Sorgen.

Richtschnur für unser Handeln

Wir denken, daß wir in der letzten Wahlperiode auf allen Gebieten des gewerkschaftlichen Mitgliederlebens dennoch gute Fortschritte erzielt haben. Regelmäßige Anleitungen, ständige aktuelle Hinweise sind Richtschnur unseres Handelns. Stabilisieren und erweitern wir diese guten Ergebnisse.

Jedes Leitungsmitglied hat hier ein breites Betätigungsfeld. Nutzen wir es unter der Prämisse, ständig ein kritisches und kontrollierendes Auge für unsere Umwelt zu haben, um unserem Ziel, der Erfüllung der Hauptaufgabe, ein weiteres Stück näher zu kommen.

Margot Alt
AGL-Vorsitzende L

AKTIVISTEN

Für ihren hohen Anteil an der erfolgreichen Überleitung des ladungsgekoppelten Sensorbauelementes am 27. November in die Produktion wurden folgende Kolleginnen und Kollegen als Aktivisten ausgezeichnet:

Eberhard Hiltmann

In EHB 2 gehört Kollege Hiltmann zu dem Kreis der Mitarbeiter, die an dieser neuen Bauelemente-Generation an mitgearbeitet haben. Zu seinen Aufgaben gehörten u. a. die Bauelementanalyse und die Erarbeitung von Aussagen über den Zusammenhang von elektrischen und physikalischen Parametern dieser neuen Bauelementengeneration. Dazu hatte er Meßplätze zu konzipieren, aufzubauen und komplizierteste meßtechnische Arbeiten durchzuführen und auszuwerten. Bei der Erfüllung der an ihn gestellten Anforderungen hat Kollege Hiltmann eine außerordentlich hohe Einsatzbereitschaft gezeigt.

Werner Reinartz

Kollege Werner Reinartz war als Fertigungsleiter der Abteilung Maschinen- und Anlagenbau für die Bereitstellung der Anlagenkomplexe für Reinigungs- und Fotolithografie-Strecke verantwortlich.

Kollege Reinartz zeichnete sich bei diesem komplizierten Überleitungsprozeß durch eine sorgfältige Planung der Montage und durch persönlichen Einsatz in der operativen Phase der Inbetriebnahme aus.

Björn Nettke

Aufgrund seiner umfangreichen Erfahrungen wurde Kollege Nettke ab 1.1.1981 als Überleitungsverantwortlicher für die integrierte Sensorzeile im Werkteil Diode eingesetzt. In dieser Funktion unterstanden ihm alle ingenieur-technischen Kader und Arbeitskräfte, die gemäß einem abgestimmten Programm auf die neue Arbeitsaufgabe vorbereitet wurden.

Die in hoher Qualität realisierte Nachweiserie und die trotz zahlreicher Schwierigkeiten zum festgelegten Termin realisierte Fertigungsstätte für diese Bauelemente im Werkteil Diode ist in hohem Maße seinem persönlichen Einsatz mit zu verdanken.

Brigitte Kiebling

Kollegin Kiebling arbeitete seit 1973 in der Arbeitsgruppe des heutigen Labors EHS 13.

Sie hat sich während ihrer langjährigen Tätigkeit auf

dem Gebiet der Halbleitertechnologie einen reichen Erfahrungsschatz erworben, den sie aktiv in den Dienst der Themenarbeit stellte.

Hervorzuheben sind dabei die bei der Einarbeitung der Mitarbeiter der Produktion erbrachten Leistungen, da es galt, die durch die Technologie bedingten Ansprüche an die Arbeitsdisziplin und Reproduktion auf die Bedingungen in der Fertigung zu übertragen. Durch ihr persönliches Engagement und der damit verbundenen Vorbildwirkung konnte sie diese Zielstellung sehr gut erfüllen.

Sigrig Ernst

Kollegin Ernst ist in der Abteilung EHE 2 verantwortlich für Fragen der Bauelementekonzeption im Zyklus II und für den termin- und qualitätsgerechten Durchlauf aller Versuchsmuster durch Entwicklungsgruppen der Montage.

Diese Aufgabe hat Kollegin Ernst neben ihren umfangreichen übrigen Arbeiten mit hohem persönlichem Einsatz und einem guten Gesamtergebnis gelöst. So konnten alle Versuchsmuster trotz auftretender komplizierter technischer Probleme termingerecht und in guter Qualität in EHE 2 bearbeitet werden.

Das Wort der Besten — Erfahrungen der Besten

Den wachsenden Anforderungen noch besser gerecht werden

Unser Bereich Fotoelektronik hat die Aufgabe, monatlich eine Warenproduktion von etwa 1,25 Millionen Mark zu liefern. An dieser Produktion sind insgesamt 113 Kollegen aus vier Abteilungen und der Bereichsleitung beteiligt. Diese vier Abteilungen stehen untereinander im Wettbewerb und ermitteln quartalsweise die Besten.

Oberstes Ziel unserer Arbeit und der Ehrgeiz der meisten meiner Kollegen ist die planmäßige Erfüllung der Sortimentsverpflichtungen für unsere mehr als 30 Erzeugnisse auch in der erforderlichen Qualität. 30 Prozent der Warenproduktion wird mit dem Gütezeichen „Q“ ausgeliefert. Im Ergebnis dieser Bemühungen erfüllt unser Bereich seit 131 Monaten die Vorgaben der industriellen Warenproduktion. Seit 13 Monaten sind wir lieferrückstandsfrei. Sicher ist das ein wesentlicher Grund mit dafür, daß unser Bereich 1981 bereits zweimal Quartalsieger im Wettbewerb des Werkteils wurde.

Alle unsere Aktivitäten gelten der Fortsetzung dieser positiven Entwicklung.

Wie in anderen Bereichen erfolgt auch bei uns eine tägliche Kontrolle der Ergebnisse.

Leider hindern uns immer wieder Probleme bei der Erreichung noch besserer Ergebnisse:

- Diskontinuitäten im Materialfluß (quantitativ und qualitativ)
- Extreme Fehlzeiten in einzelnen Gruppen und
- Technologische Unsicherheiten durch fehlende Entwicklungskapazitäten.

Unter diesen Bedingungen konnten die von mir genannten guten Ergebnisse nur mit höchstem Einsatz aller erreicht werden.

Auch solche Maßnahmen wie Produktionseinsätze des Leitungspersonals und der Technologen oder die für die Kolleginnen nicht immer bequeme zeitweise Umsetzung zwischen den Abteilungen zur Überbrückung von Fehlzeiten waren notwendig.

Für die meisten unserer Mitarbeiter ist es klar, daß

die Perspektive unseres Werkes in der Mikroelektronik liegt. Aber daraus folgt doch nicht, daß wir auf einen Teil der traditionellen Technik, auf alle unsere Bauelemente ohne entsprechende mikroelektronische Ersatzlösung verzichten können!

Letzten Endes tragen wir mit unseren Bauelementen auch dazu bei, daß Rationalisierungsmittel gefertigt werden können.

Wir haben als Bereich und Werkteil im Sommer dieses Jahres eine große Verantwortung durch die Leitung unseres Werkes übertragen bekommen:

Für die Typengruppe der Bildaufnahmeröhren ist im Fünfjahrplanzeitraum der volkswirtschaftliche Bedarf aus eigenem Aufkommen zu decken. Das bedeutet eine Steigerung von etwa 6000 BE 1980 auf mehr als 10 500 BE 1985 im Wert von etwa 9 Millionen Mark.

Bei der Plandiskussion haben wir uns intensiv mit dieser Aufgabe beschäftigt.

Wir sehen ein, daß eine Erhöhung der Arbeitskräftezahlen eine unrealistische Forderung wäre. Rationalisierung muß der Schlüssel für die Lösung des Problems sein. Vom Bereich wurde ein entsprechendes Ratio-Konzept erarbeitet. Bei dessen Realisierung sind wir auf die Unterstützung der Direktorate E, T und I angewiesen. Leider gibt es bisher keinerlei positive Reaktionen. Entwicklungsthemen zur Pflege der Produktion — immerhin sind unsere Technologien bereits vor 10–15 Jahren entwickelt worden — wurden durch E abgelehnt, Ausrüstungen durch TA terminlich verschoben und Investitionen gestrichen.

Diese Entscheidungen sind für uns als Gewerkschafter nicht ganz verständlich, wird uns doch als Begründung für notwendige Sondermaßnahmen immer wieder gesagt, daß diese BE sowohl für LVO-Besteller als auch direkt oder indirekt dazu beitragen, Arbeitsplätze bzw. Arbeitskräfte in vielen Zweigen der Industrie und des Verkehrswesens einzusparen.

Wir möchten die verantwortlichen Leiter unseres Betriebes auffordern, unsere Kollegen bei der Erreichung des gemeinsamen Zieles aktiv zu unterstützen!

Sylvia Becker

Verantwortung von Wissenschaft und Technik

Die Entwicklung und Überleitung von Erzeugnissen, die den Weltstand bestimmen, ist eine ökonomische und politisch wichtige Aufgabenstellung.

Genosse Erich Honecker sagte in seinem Bericht an die 3. Tagung des Zentralkomitees der SED: „Noch gibt man sich bei einem bedeutenden Teil der wissenschaftlich-technischen Aufgaben mit dem Entwicklungsstand zufrieden, der in der Welt schon erreicht ist. Noch zu gering ist der Anteil der Spitzenleistungen.“

Ausgehend von den Worten unseres Generalsekretärs stellen sich die Werkstätten des Fachdirektorats Forschung und Technologie das Ziel, den ständig steigenden Anforderungen an Wissenschaft und Technik immer besser gerecht zu werden.

Zur Entwicklung und Überleitung von Erzeugnissen, die den Weltstand bestimmen, gibt es kein Patentrezept. Wir haben die

Erfahrung gemacht, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Schlüssel zur Lösung aller Aufgaben ist. So muß die Zusammenarbeit aller Struktureinheiten im Hause besonders gut organisiert sein. Entwickler, Ratiomittelbau und Produktion müssen von Anfang an eng zusammenarbeiten, von der Themenstellung bis zur Überleitung und darüber hinaus bis zur Produktionsgarantie.

Dabei ist die Nutzung von Grundlagenwissen und neuesten Erkenntnissen der Forschung besonders wichtig. Die enge Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen hat sich bewährt. So läuft beispielsweise im Bereich EF eine Komplexvereinbarung mit verschiedenen Forschungseinrichtungen.

Wichtigstes Mittel zur erfolgreichen Abarbeitung der Aufgabenstellung ist das Pflichtenheft, in dem alle zu erreichenden Parameter, der Weg und der zeitliche Ab-

lauf der Themenbearbeitung enthalten sind. Dabei ist vom Entwickler ein schonungsloser Weltstandsvorgleich durchzuführen, obwohl zu den technisch-physikalischen Parametern und technologischen Verfahren als auch zu ökonomischen Parametern. Diese Angaben dürfen nicht, einmal aufgeschrieben, für die gesamte Themenlaufzeit festgeschrieben sein; sie müssen ständig aktualisiert werden.

Der Entwickler muß also stets den neuesten wissenschaftlich-technischen Stand kennen und sich über Neuentwicklungen auf dem laufenden halten. Wichtiges Hilfsmittel ist die nationale und internationale Fachliteratur.

Die Forderung nach Verkürzung der Entwicklungszeiten ist überaus wichtig. Im sozialistischen Wettbewerb stellen wir uns das Ziel, die Verkürzung der Entwicklungszeiten bei K-Themen bezüglich neuer Grundtechnologien

durchschnittlich 22 Monate sowie auf der Basis vorhandener Grundtechnologien auf durchschnittlich 15 Monate zu realisieren und dabei stärker das Gütezeichen „Q“ im Auge zu haben.

Wir werden die Wettbewerbslosung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden“ in enger Zusammenarbeit mit allen Kollektiven, staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen an jedem Arbeitsplatz mit Leben erfüllen.

Im sozialistischen Wettbewerb 1982 werden die Kolleginnen und Kollegen unseres Fachdirektorates alles in ihren Kräften stehende tun, um durch die Beschleunigung von Wissenschaft und Technik ihren Beitrag zur Stärkung der DDR und damit zur Sicherung des Friedens zu leisten.

Rudolph, Fachdirektorat Forschung und Technologie

Verwertung volkswirtschaftlich wichtiger Sekundärrohstoffe

in Millionen Tonnen



Gegenwärtig werden etwa zehn Prozent des Rohstoffbedarfs der Volkswirtschaft — ausgenommen die pflanzlichen Produkte — durch Sekundärrohstoffe gedeckt. So hoch die bisherigen Ergebnisse auch einzuschätzen sind, gemessen an den Maßstäben der 80er Jahre müssen auf diesem Gebiet weitere Anstrengungen unternommen werden. Gegenwärtig werden erst 30 Prozent aller Sekundärrohstoffe verwertet. Dies macht deutlich, daß noch Reserven zu erschließen sind.

ADN-ZB/Grafik

Schwedter Initiative gab Anregungen für Bereich Instandhaltung

In Durchsetzung einer zielgerichteten Arbeitsteilung sind nach unserer Auffassung Reserven zu nutzen, die nach erforderlichen Qualifizierungsmaßnahmen zu echten Einsparungen von Arbeitskräften führen. Die Vorschläge zur Intensivierung des Bereiches Instandhaltung basieren auf der Schwedter Initiative.

So ist es uns gelungen, im Meisterbereich Werkzeugmaschinen durch Verbesserung der Arbeitsorganisation sowie im Zusammenhang mit einer besseren Auslastung und einer Einsparung von zwei Arbeitskräften wirksam zu machen.

Durch Verlagerung von Arbeitsaufgaben in die zweiten Schichten in IM 3 sowie Veränderung der Arbeitsinhalte in IM 7 wurden Kapazitäten freigesetzt. Diese Kapazitätsreserven werden jetzt

überwiegend für neu zu übernehmende Instandhaltungsaufgaben wie beispielsweise Lichtenberg Nordost eingesetzt.

Die Effektivität des Bereiches kann weiterhin durch eine planmäßige komplexe Instandhaltung erhöht werden. Erstmals wird komplex dieses System auch für Gebäude und bauliche Anlagen angewandt. Die Anwendung dieser Organisationsform führte zum zielgerichteten Einsatz der Kapazitäten, wirkte dem Verschleiß der Bausubstanzen entgegen und bewirkte eine Senkung des Bauaufwandes durch Wegfall der operativen und planmäßigen Instandhaltungsaufgaben. Gleiche Ergebnisse werden durch die planmäßige Instandhaltung von Werkzeug- und Spezialmaschinen erzielt. So konnten durch die exakte Auswertung der Re-

paraturkontrolle und der daraufhin eingeleiteten Maßnahmen die Reparaturzyklen bei einer Vielzahl von Ausrüstungen der Werkteile W und R verlängert werden.

Als Beispiel sei hier der Waschautomat genannt, bei dem eine Einsparung von 90 TM erreicht wurde.

Durch diese Maßnahmen werden für den Bereich sieben Arbeitskräfte eingespart, die für andere Arbeitsaufgaben eingesetzt werden können. Die Hauptaufgaben des Bereiches bestehen auch in den Folgejahren in einer weiteren Vertiefung der Intensivierung. Hierbei geht es um das, den ständig steigenden erhöhten Anforderungen gerecht zu werden und instandhaltungsbedingte Ausfälle in der Produktion auszuscheiden.

Günter Frenzel, IM

Auszeichnung ist Verpflichtung zu weiterhin hohem Einsatz

Im Namen der Ausgezeichneten gab Kollege Nettke die Verpflichtung ab, auch künftig verantwortungsbewußt auf die Qualität der neuen Bauelementengeneration Einfluß zu nehmen.

Aus der Auszeichnung leitet sich für uns zugleich die Verpflichtung ab, die weiteren Entwicklungsziele bei Bauelementen dieser neuen Generation termingerecht und mit hoher Qualität zu sichern sowie in der Fertigung durch gute Entwicklungsarbeit Erreichtes zu reproduzieren und Ausbeuten zu er-

zielen, die internationales Spitzenniveau darstellen. Auf Grund der jahrelangen bewährten Zusammenarbeit zwischen Entwicklung und Produktion sehen wir der nächsten Etappe in der Fertigung mit Zuversicht entgegen.

Die bei der Entwicklung erbrachten soliden Leistungen sowie ein umfangreiches System der Qualitätssicherung sind Garantie für eine weitere erfolgreiche Arbeit. Besonderer Dank gilt der Betriebsparteiorganisation und der Betriebsleitung für die dem Entwicklungskollektiv gewährte Unterstützung.

Unterstützung, die wir auch in Zukunft bei der Bewältigung komplizierter Probleme, zum Beispiel bei der Schaffung optimaler, internationalen Stand entsprechender Produktionsbedingungen für mikroelektronische Bauelemente benötigen.

Im Namen der Ausgezeichneten möchte ich die Verpflichtung abgeben, weiterhin mit persönlichem Einsatz an Entwicklung, Überleitung und Produktionssicherung dieser für unsere Volkswirtschaft wichtigen neuen Bauelementengeneration zu arbeiten.

Für Leistungen beglückwünscht

Prof. Dr. Merkel vom Zentrum für Forschung und Technologie Mikroelektronik sandte folgendes Schreiben, in dem es u. a. heißt:

„Als langjährige Kooperationspartner des WFB auf diesem Gebiet schätzen wir ein, daß das hohe wissenschaftlich-technische Niveau und die zielstrebige Entwicklungsarbeit im VEB WFB die Grundlage bildete für eine Erzeugnisentwicklung, bei der die Verkürzung der Entwicklungszeit um 11 Monate, eine wesentliche Herabsetzung der Dunkelstrom-Werte durch eine sorgfältige technologische Arbeit und die sehr positiven ökonomischen Ergebnisse als beispielgebend hervorzuheben sind.“



Vor dem Fußballspiel in Kalinin: Einzug der Gladiatoren



Bulgarische Gäste beim „Kleinen Festival“

Fotos: A. Schmidt

Frohe, abwechslungsreiche Ferien für unsere Kinder

Die Kinderferiengestaltung 1981 fand am 23. Oktober einen würdigen Abschluß mit allen Ferienkadern im Bootshaus „Hahns Mühle“.

Der Pionierauftrag „Pioniersignal – X. Parteitag“ und die „Parteitagsinitiative der FDJ“ bildeten den Ausgangspunkt für ein interessantes, abwechslungsreiches und niveauvolles Ferienleben. Grundlage für eine gute Arbeit mit unseren Kindern war die „Führungskonzeption der BGL zur Vorbereitung und Durchführung der Winter- und Sommerferiengestaltung 1981“.

Ein Dankeschön

Gleich am Anfang soll ein dickes Dankeschön stehen für alle Aktiven bei der Mitgestaltung der Ferienaktion.

Lagerleiter, wie Kollege Liesek, Kollegin Höhne und Kollegin Heugel, haben durch ihre langjährigen Funktionen ein gutes pädagogisches Einfühlungsvermögen und ein hohes Niveau bei der Arbeit mit den Kindern gezeigt. Sie sollten hier stellvertretend genannt sein für alle anderen Mitwirkenden der Ferienaktion 81, die durch ihre Einsatzbereitschaft zum Gelingen der Kinderferienlager beigetragen haben.

Um die Durchführung aller Ferienlager im Winter wie im Sommer zu gewährleisten, waren umfangreiche Vorarbeiten, Absprachen und Informationen notwendig.

In enger Zusammenarbeit mit SÖ 1 hat die Kommission sozialistische Erziehung der Kinder bei der Durchführung und in der Vorbereitung der Kinderferienlager seinen konstruktiven Beitrag geleistet.

Es sollen hier die wichtigsten Hauptaufgaben genannt sein:

– 12 Kontrollfahrten in

Kinderferienlager wurden durchgeführt.

– Bei 10 Fahrten und Kontrollen waren die Kommissionsmitglieder dabei.

– Acht Elternversammlungen sind mitgestaltet worden.

– 14 Kommissionssitzungen wurden 1981 durchgeführt.

– Vier Problemlösungen gab es im III. u. IV. Quartal.

– Zweimal wurde ein Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben durchgeführt.

– Durch Tausch von Kinderferienplätzen der WT und FD untereinander konnten die Kollegen zufriedengestellt werden, die das staatliche Kindergeld im VEB WF erhalten und sich um eine Reise für ihre Kinder beworben hatten.

– Die Teilnahme der Kommission am Tage der Bereitschaft wurde in Kalinin und Stollberg abgesichert.

Diese Aufgaben und viele operative Arbeiten wurden von 13 Kommissionsmitgliedern aus den WT und FD mit hervorragender Initiative geleistet. Ich möchte auf diesem Wege allen Kommissionsmitgliedern besten Dank sagen für ihre Mitarbeit und ständige Einsatzbereitschaft. Besonders aber gilt der Dank für ihr umsichtiges Mitwirken in der Kommission den Kolleginnen Aplos, E, Dreise, V, Richter, L, Thomas, R, und dem Kollegen Beyer, E.

Verständnis und Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit hinsichtlich Freistellung gab es durch den staatlichen Leiter Koll. Lieseke, WT 3. Verständnis, Einfühlungsvermögen und enges Zusammenwirken mit den eigenen Kollegen zeichnen einen guten Leiter aus.

Laut BKV sollten durch die Struktureinheiten unseres Werkes insgesamt 86 Kollegen für die betriebliche

Kinderferiengestaltung delegiert werden. 59 Kollegen wurden freigestellt. 39 betriebsfremde Kollegen wurden im Sommer und vier Kollegen im Winter eingesetzt. Vom WF wurden 41 Kollegen im Sommer und 13 im Winter delegiert. Somit war die Besetzung abgesichert.

Für die Kinderferiengestaltung 1981 standen 160 TM aus dem K- und S-Fonds des Betriebes zur Verfügung.

Für die Kinderferienaktion 1981 konnten die Kapazitäten des betrieblichen Ferienobjektes Stollberg und die des ZPL „M. I. Kalinin“ genutzt werden. Diese stehen dem WF auch als Tauschobjekte für andere Ferienlager zur Verfügung.

Aktive Erholung

Für ca. 1100 Kinder der Jahrgänge 1967 bis 1972 wird das staatliche Kindergeld durch unseren Betrieb gezahlt.

Eine Umfrage bei einem Besuch in Kalinin bei den Kindern hat ergeben: Gute Laune, gutes Essen, abwechslungsreiches Tagesgeschehen und ein fröhliches Lagerleben sind Bestandteil eines Durchganges.

Die Kommission sozialistische Erziehung der Kinder hat mit dazu beigetragen, daß zwei kostenlose Dankeschönveranstaltungen für Paten und deren Klassen im Kulturhaus mit gutem Erfolg durchgeführt wurden.

Die Gestaltung der Freizeit unserer Kinder des WF und die Feriengestaltung 81 diente der aktiven Erholung, der körperlichen Kräftigung und gesundheitlichen Festigung der Schüler und ist ein Beitrag zu ihrer kommunistischen Erziehung.

Joachim Schrinner, Vorsitzender der Kommission sozialistische Erziehung der Kinder



Andrang beim Touristen-Quiz



Künftige Olympioniken? — Siegerehrung während des Lagersportfestes in Kalinin

Vergnüglicher Abend mit Sport und Kultur

Eine „Alte Dame“ ist manchmal nicht mehr so attraktiv wie in vergangenen Jahren. Das trifft auch des öfteren auf traditionelle Veranstaltungen zu, die mit den Jahren ihren Reiz und damit auch ihre Anziehungskraft verlieren.

Von alldem jedoch spürten die sieben aktiven Mannschaften und die zahlreichen Gäste, unter ihnen der Betriebsdirektor, Genosse Kreßner, der amtierende Parteisekretär, Genosse Endemann, der BSG-Vorsitzende, Sportfreund Brunn, der Vorsitzende des DTSB-Kreisvorstandes, Sportfreund Hielscher, sowie der Kreisturnrat, Sportfreund Nolte, die zur IX. WF-„Mach mit – bleib fit“-Veranstaltung am 13. November in das WF-Kulturhaus gekommen waren, nichts.

Dank den Helfern

Im Gegenteil, alle Anwesenden konnten nach den spannenden Wettkämpfen und der sich anschließenden Sportlerdisko konstatieren: Es war ein gelungener Abend in seiner Einheit von Kultur und Sport.

Dazu trugen vor allem die vielen fleißigen Helfer aus dem BSG-Sportbüro, den Sektionen (Se, Ru, Rs, Hs, Gy, Fs) der BSG, dem WF-Kulturhaus und allen anderen aus dem WF sowie die Kampfrichter des DTSB-Kreisvorstandes bei. Für den

flüssigen Ablauf der Wettkämpfe sorgte als Sprecher Sportfreund Tümmel, Sektion Rudern.

Ihnen allen möchten wir auch auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aussprechen.

Aber wie es bei den meisten Dingen ist – es gab nicht nur Sonnenschein!



So müssen wir feststellen, daß es durchaus noch freie Plätze im Kulturhaus gab, die bei entsprechender intensiver Werbung der Sportorganisation sicher zu füllen gewesen wären. Und wenn von 12 AGO nur drei eine Staffel an den Start bringen, so ist das auch schlechthin unverständlich. Wir denken, daß bei einer langfristigen Arbeit in den jeweiligen AGOen im nächsten Jahr ein besseres Ergebnis möglich sein müßte.

In der Endrunde

Als positiv stellte sich die Maßnahme heraus, Wettkampfkollektive zusätzlich aus den zentralen Leitungen sowie den BSG-Sektionen und der Betriebsschule einzuladen.

So konnten wir nach Eingang der Meldungen (AGO R, AGO D, AGO W, AGO-Sportorganisatoren, BSG-Sektionsleitungen, Zentrale FDJ-Leitung, Betriebsschule und Sektion Hockey) den Modus festlegen, daß aus zwei Vorrundengruppen mit je vier Mannschaften sich die jeweils beiden besten Kollektive für die Endrunde qualifizierten.

Begehrte Punkte

Leider konnte dann die Sektion Hockey, die kurzfristig für die AGOE eingesprungen war, nicht wie vorgesehen starten. Als Ersatz brachten aber die Sportfreunde mit ihren tschechoslowakischen Gästen um so mehr Stimmung als Zuschauer in den Saal.

Nach der Eröffnung durch Spfrd. Brunn nahmen die Mannschaften den Kampf um die begehrten Punkte in der Vorrunde auf. So wechselten dann Mannschaftswettbewerbe, Paarwettbewerbe und Einzelausschilde in bunter Reihenfolge.

Besonderen Anklang bei Sportlern und Zuschauern fanden dabei die Wettbewerbe „Korbzielwurf mit Gummiseil“, „Balltransport-schlepe“ und „Ball-schlange“. Die Spannung erreichte in der Vorrunde ihren Höhepunkt vor der abschließenden Hindernisstaffel mit doppelter Punktwertung, als in den beiden Staffeln die

beiden Endrundenteilnehmer noch nicht feststanden. Und dann endlich hatten sich für die Endrunde die Staffeln der Werkteile Röhren und Bildröhre sowie die Staffeln der Betriebsschule und der Sektionsleiter qualifiziert.

Herzlicher Beifall verabschiedete vor allem die Staffeln der BGL/AGO-Sportorganisatoren und der Zentralen FDJ-Leitung, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten tapfer mitgekämpft hatten. Letztlich zählten ja auch sie durch ihre eigene sportliche Vorbildwirkung zu den Siegern des Abends!

Danach ging in der Endrunde alles wieder von vorn los. Hier setzte sich dann durch gleichmäßige Leistungen die Mannschaft des Werkteiles Bildröhre durch, wobei sie ihre besten Leistungen in den attraktiven Wettkämpfen „Mann einfangen“ und „Kleiderwechselstaffel“ zeigten. Vor dem letzten Wettkampf war allerdings noch alles offen... Wenn, ja wenn die Betriebsschule Erster und die Bildröhre nur Letzter werden würde.

Beispielgebend

Aber die AGO W hatte die besseren Nerven und errang damit mit 22 Punkten den ersten Platz.

Die weitere Reihenfolge lautete:

- 2. Platz: AGO R – 19 Punkte
 - 3. Platz: Betriebsschule – 17 Punkte
 - 4. Platz: BSG-Sektionsleitungen – 15 Punkte
 - 5.–7. Platz: FDJ, AGO D, AGO Sportorganisatoren
- So konnte nach dem Wettkampf freudestrahlend die

Mannschaft der AGO W mit ihrem Kapitän, Udo Zelmer, an der Spitze die Auszeichnung entgegennehmen. Nicht vergessen sei die Tatsache, daß der Werkteileleiter, Kollege Strogies, mit ganzem Herzen mit seiner Mannschaft mitfieberte.

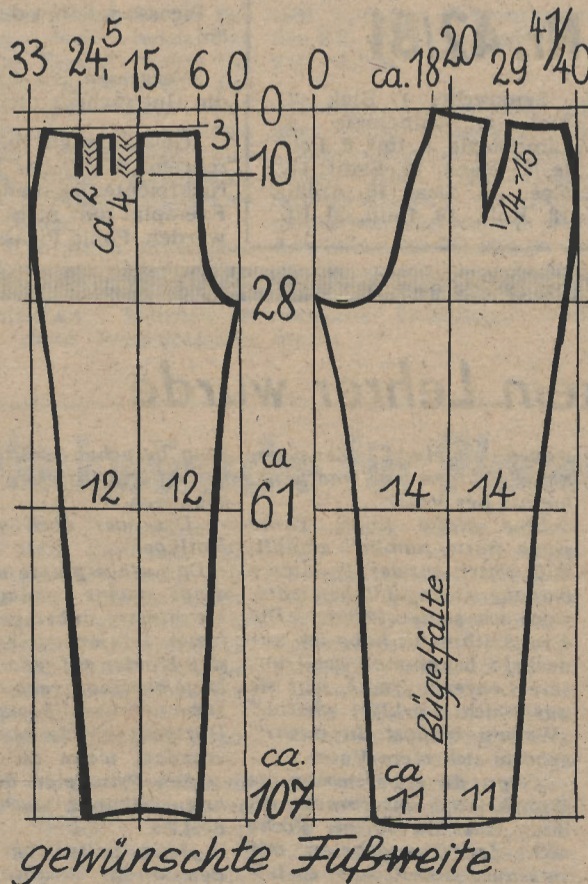
Am gleichen Abend wurden durch den Betriebsdirektor, Genossen Kreßner, zwei der aktivsten AGO-Sportorganisatoren – Koll. Schlaak und Koll. Marschner – ausgezeichnet. Sie wie auch andere Kollegen geben durch ihr Engagement und ihre Einsatzbereitschaft ein Beispiel für noch nicht so gute AGO in Sachen Sport.

Konditionsstark

Und danach klang der Abend mit einer zünftigen Sportlerdisko, die von Kollegen Schrinner gestaltet wurde, aus, wobei wir im Gegensatz zu den letzten Jahren erfreut feststellen konnten, daß der überwiegende Teil der Anwesenden konditionsstark bis weit in den Abend blieb und das Tanzbein schwang.

Noch einmal kam Spannung auf, als die Gewinner der Sportquiztombola, an der 105 Gäste teilnahmen, ausgelost wurden. Und der Hauptgewinn ging – welche schöne Fügung an diesem Volkssportabend – an einen aktiven Sportler und Helfer aus der Sektion Radsport, an den Sportfreund v. Hollaky! Alles in allem können wir uns dem Urteil der BZA-Reporterin B. Römer anschließen, die in ihrem Bericht feststellte: Es war ein sportlicher Freitagabendspaß im Werk für Fernsehelektronik.

Druschky, Sportinstrukteur



Die Vielfalt der Formen in der Hosenmode gibt jeder Frau die Gelegenheit, sich das passende Modell auszusuchen. Immer aktuell ist die sportliche Hose in schmaler Silhouette. Unser Grundschnitt zeigt diese Hose, doch nicht mehr hüfteng. In der Bundgestaltung sind hier je zwei Abnäher, die in aufspringenden Falten enden und mit meist durchgezogenem Gürtel gestaltet sind. Mit den schmalen, geradegeschnittenen Beinen ist diese modische Hosenform für die meisten Figuren kleidsam.

Gerade wer klein ist oder eine etwas gepolsterte Hüfte aufweist, findet hier die passende und doch modische Hose. Die Taschen werden unauffällig in die Seitennähte eingearbeitet oder leicht schräg gestellt. Zu der korrekten Bügelfalte sieht man öfter wieder den schmalen Umschlag (rechts). Der Schnitt ist für folgende Maße gedacht: Körpergröße ca. 1,66 m, Taille etwa 68 cm, Hüfte ca. 96/98 cm. Da die Länge der Beine sowie Stärke der Hüften und Oberschenkel bei jedem verschieden ausfallen, sollte vor dem Zuschnitt ein genauer Papierschnitt angefertigt werden.



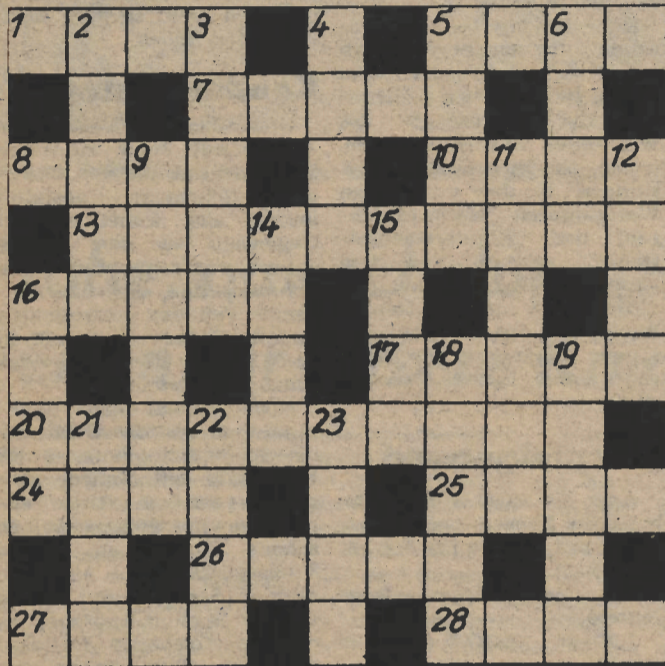
Straßennamen Köpenicker Antifaschisten

Hans Kirstein wurde am 11. Juli 1890 in einer Familie jüdischer Abstammung geboren.

Auf ihrer berüchtigten „Wannseekonferenz“ im Jahre 1942 beschlossen die Hitlerfaschisten die Massenvernichtung der jüdischen Bürger in allen von den Faschisten okkupierten Ländern. Sechs Millionen Men-

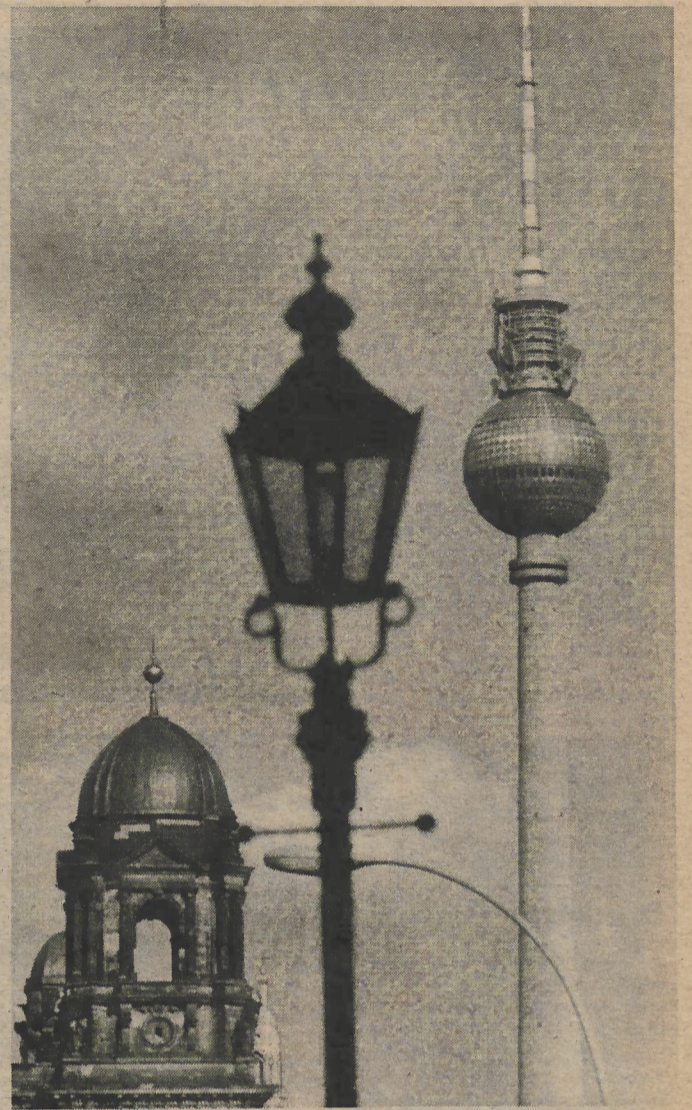
schen wurden in den Gaskammern der faschistischen Konzentrationslager ermordet. Einer von ihnen war Hans Kirstein, der am 13. Dezember 1942 im Konzentrationslager Auschwitz Opfer der faschistischen Vernichtungsaktion wurde.

Ihm zu Ehren wurde die Kirsteinstraße in Berlin-Köpenick benannt.



Waagrecht: 1. Name einer schwedischen Gesangsgruppe, 5. kraterförmige Senke, 7. Ortsveränderung, 8. Musikzeichen, 10. griechische Göttin, 13. Mittel zur Beseitigung des Körpergeruchs, 16. europäische Hauptstadt, 17. Bewohner einer ASSR, 20. Bezeichnung für alle Steinkorallen, 24. Gebirge in Mittelasien, 25. Planetoid, 26. italienische Filmschauspielerin, 27. Gemahlin des Zeus, 28. Erzgang.

Senkrecht: 2. Stadt in den Niederlanden, 3. sowjetarmenischer Schriftsteller, 4. Gesangsstück, 5. Gewässer, 6. chemische Verbindung, 9. spanische Provinz, 11. Bildelement, 12. Singvogel, 14. Nebenfluß der Elbe, 15. Erfinder eines Motors, 16. Silberlöwe, 18. Kampfbahn, 19. positive Elektrode, 21. niedere Wasserpflanze, 22. Gebirgsstock in Westbulgarien, 23. kleine Hautöffnung.



Optische Perspektiven.

Foto: ADN/ZB

Aus der Anekdotenmappe

Das Autogramm

Pablo Picasso war bei einem Industriellen eingeladen, von dem bekannt war,

daß er nach billigen Autogrammen jagte, um sie dann mit gutem Nutzen weiterzuverkaufen. Nach dem Essen kam der geschäftstüchtige

„Sammler“ mit der Menükarte zu seinem Gast und bat: „Ach zeichnen Sie mich doch mal. Nur ganz flüchtig, hier auf der Rückseite, mit ein paar Strichen...“

Picasso tat ihm den Gafallen.

„Vergessen Sie bitte auch die Unterschrift nicht...“

„Gewiß“, sagte Picasso und schrieb. Als er das Blatt zurückreichte, las man: „Dieses Exemplar darf nicht verkauft werden. Pablo Picasso.“

Auflösung aus Nr. 42/81

Waagrecht: 1. Basar, 4. Lippe, 8. Heime, 9. Ase, 11. Milde, 12. Kalinin, 13. Omega, 15. Stall, 17. Odoaker, 20. Steig, 22. Ora, 23. Alibi, 24. Lilie, 25. Elain.

Senkrecht: 1. Blak, 2. Siel, 3. Rhinologie, 4. Limnologie, 5. Imi, 6. Pelle, 7. Elena, 10. Samt, 14. Geer, 15. Sisal, 16. Areal, 18. Kola, 19. Rain, 21. Ili.

Warum ich kein Lehrer wurde

Bereits in den ersten Schuljahren erwachte in mir das Interesse für die Pädagogik. Jeden Morgen schaltete ich das Radio ein, um die Sendung „Pädagogischer Ratgeber“ zu hören, denn mein Unterricht begann später. Bald waren mir Comenius und Pestalozzi zu vertrauten Bekannten geworden. Nach jeder Sendung entdeckte ich neue Fehler in meiner Erziehung.

Eines Tages brachte ich eine schlechte Note nach Hause.

„Als ich noch Schüler war, brauchten sich meine Eltern

wegen meiner Zensuren keine Sorgen zu machen“, meinte der Vater.

Eine glatte Lüge. Tante Xana hatte nämlich erzählt, daß Vater in der 8. Klasse beinahe sitzengeblieben wäre. Doch ich sagte einfach: „Die 4 in Arithmetik habe ich nur deshalb bekommen, weil unsere Lehrerin fragte, was sie uns nicht erklärt hatte.“ „Warum belügst du mich?“ erboste sich mein Vater.

„Sagst du etwa immer die Wahrheit?“ unterbrach ich ihn. „Hast du vorige Woche nicht den Opa gebeten, mir zu Hause Gesellschaft zu leisten, weil ihr eine Versamm-

lung besuchen wolltet? Statt dessen seid ihr aber ins Kino gegangen.“

„Das war doch nur eine Notlüge.“

Daraufhin mußte ich unbedingt meine pädagogischen Kenntnisse anbringen: „Professor Pdujarkow behauptet, daß Kinder auf jede beliebige Lüge ernsthaft reagieren. Das stammt von Pestalozzi. — Übrigens würde es dir nicht schaden, wenn du dich mit seinen Prinzipien der Erziehung bekannt machen würdest.“

„Jetzt halte aber endlich den Mund!“ brüllte der Vater.

„Es ist aber wichtig, mit dem Kind in einem ruhigen, ausgeglichenen Ton zu sprechen.“

„Sag mir lieber, warum du die 4 bekommen hast!“

Nachdenklich begann ich: „Dafür gibt es viele Ursachen, eine davon ist das Fehlen einer ständigen Kontrolle deinerseits.“

Ich spürte die fünf Finger meines Vaters deutlich auf meiner Wange. Eigentlich dachte ich, daß meine pädagogischen Kenntnisse eine besondere Wertschätzung verdienten... und nun diese Reaktion! — Von diesem Tag verfolgte ich nicht mehr die pädagogischen Sendungen, sondern vertiefte mich in meine Hausaufgaben.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heldrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 31 21 a. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)